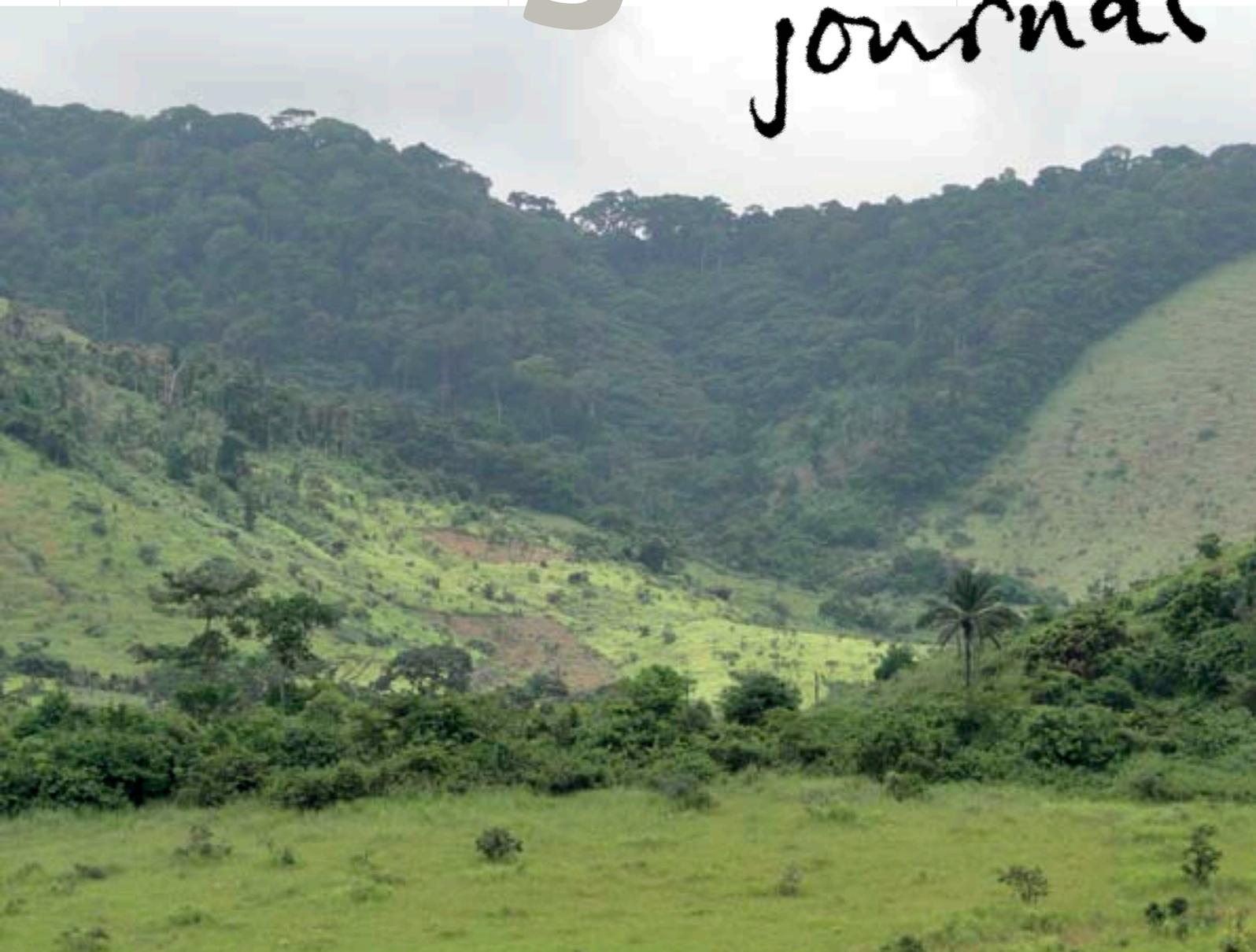


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 47 – Dezember 2013

gorilla journal



Der Mayombe-Wald ist in seiner gesamten Ausdehnung nach wie vor stark bedroht. Der wirksame Schutz dieses Ökosystems hängt davon ab, dass die Länder, die der Wald durchzieht, eng zusammenarbeiten.



- 4 Öl im Virunga-Park
- 4 Art of Conservation
- 5 Wiederaufbau Sarambwe
- 6 Erdbeben in Afi
- 6 Regenwald-Ökologie
- 8 Palmöl in Afrika
- 9 Der älteste Gorilla
- 9 Handys sammeln
- 10 Spende einer Reisegruppe

- 7 Mayombe-Wald

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 480 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 7 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve Naturelle de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

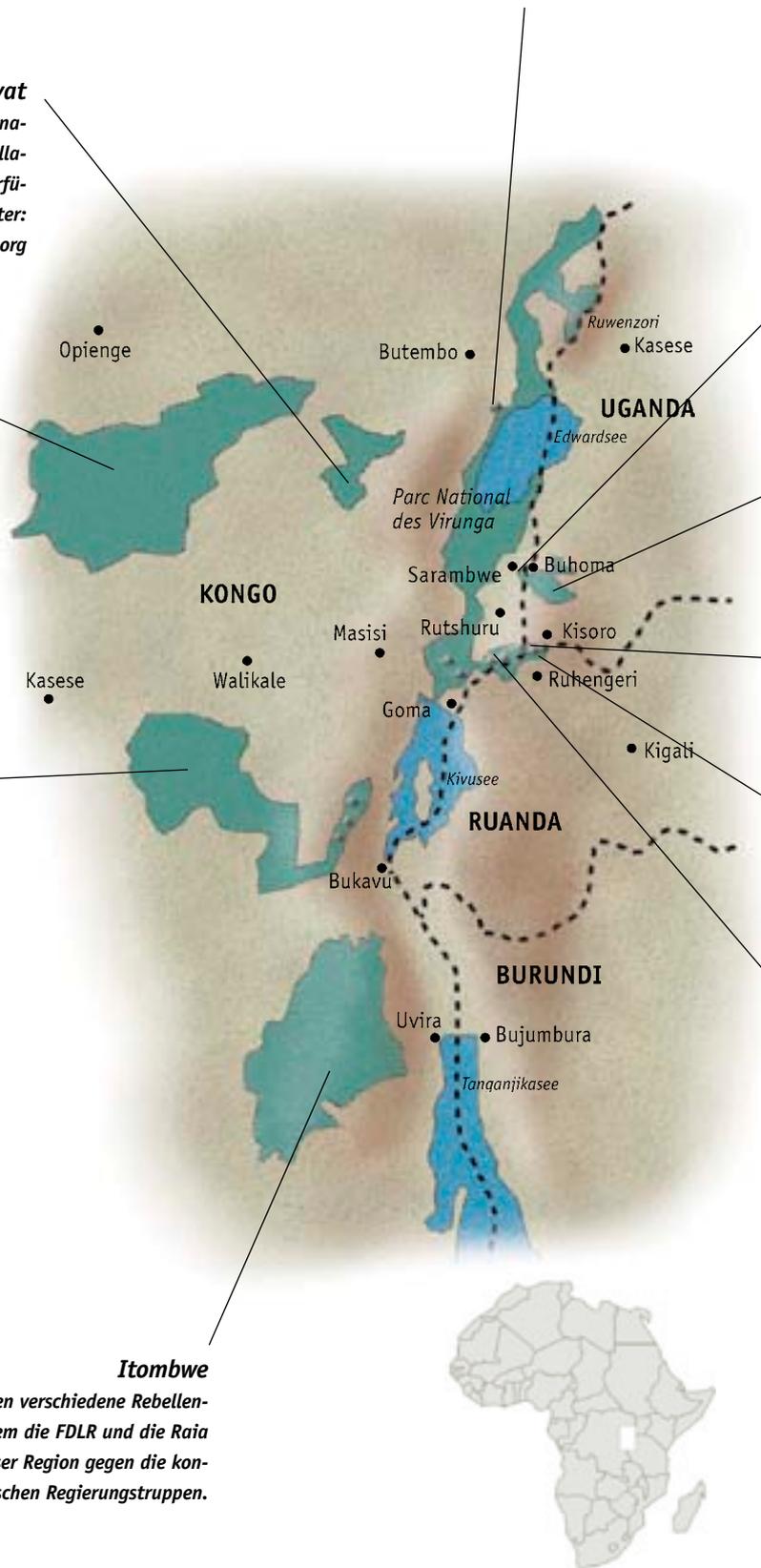
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Den beiden Gorillagruppen geht es gut, wie bei einem Besuch im September festgestellt wurde. Auch das Baby, das in diesem Jahr zur Welt kam, scheint wohl auf zu sein.

Tayna-Naturreservat
 Im GRACE Center nahe dem Tayna-Reservat werden den Grauergorilla-Waisen bald weitere 10 ha zur Verfügung stehen. Mehr unter: <http://gracegorillas.org>

Maïko-Nationalpark
 Weitere Schutzmaßnahmen sind für die nächsten Jahre geplant und sollen bald anfangen.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Im September unterzeichnete die Park-Leitung eine Vereinbarung mit der Bakondjo-Gruppe, in der sich diese zur Zusammenarbeit mit dem Park bereit erklärt. Solche Vereinbarungen werden nach und nach mit allen Gemeinden am Parkrand geschlossen.

Itombwe
 Nach wie vor kämpfen verschiedene Rebellenmilizen, vor allem die FDLR und die Raia Mutomboki, in dieser Region gegen die kongolesischen Regierungstruppen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Saramwe-Reservat

Nach der Kapitulation der M23-Rebellen beginnt der Wiederaufbau der Infrastruktur und der Patrouillen im Saramwe-Reservat (S. 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Inzwischen gibt es in Bwindi 12 habituierte Gorillagruppen mit insgesamt 150 Individuen. Eine davon ist die Bweza-Gruppe, die 2012 durch eine Teilung der Nshongi-Gruppe entstanden ist und die Wolfram Rietschel besucht hat (S. 10).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Im Oktober 2013 machte der Nyakagezi-Gruppe eine heftige Erkältung schwer zu schaffen. Die Gorilladoctors behandelten drei Silberrückennänner. Am 20.10. wurde ein Jungtier geboren.

Vulkan-Nationalpark

Anfang September verfieng sich die zweijährige Susuruka (Bwenge-Gruppe) mit dem Handgelenk in einer Schlinge, von der sie die Gorilladoctors befreiten.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Im Juli starb ein knapp 9 Monate altes Baby in der Rugendo-Gruppe – wahrscheinlich wurde es von Menschen getötet, als die Gorillagruppe auf einem Feld Mais und Hirse verspeiste. Diese Gruppe hält sich oft außerhalb des Parks auf.

im Osten der Demokratischen Republik Kongo gibt es viel Neues – sowohl Positives (S. 5) als auch Negatives (S. 4). Zwar liegen die Gebiete, in denen nach Öl gebohrt werden soll, nicht in unmittelbarer Nähe der Gorillas, aber die Arbeiten beeinflussen bereits jetzt den Virunga-Nationalpark insgesamt. Der Rückzug der Rebellen könnte sogar bedeuten, dass die Arbeit der Ölfirma SOCO einfacher wird. Man kann nur hoffen, dass die internationalen Proteste der Firma zu denken geben und sie davon überzeugen, sich aus dem Park zurückzuziehen. Wenn Sie auch gegen die Ölbohrungen im Park protestieren wollen, können Sie Ihre Unterschrift unter die WWF-Petition „Draw the Line“ setzen (www.wwf.org.uk/how_you_can_help/virunga).

Dass unser Verein „Berggorilla & Regenwald Direkthilfe“ heißt, hat einen guten Grund. Gorillas können ohne Wald nicht überleben, und etliche Pflanzen- und Tierarten sind auf die Gorillas angewiesen. Wie stark das ökologische Zusammenspiel zwischen Gorillas und anderen Arten in ihrem Lebensraum ist, insbesondere was die Regenwaldbäume betrifft, wurde mit ökologischen Studien im Gebiet der Cross-River-Gorillas in Nigeria untersucht (S. 6).

In unserer ganzen Arbeit versuchen wir, so weit wie möglich auf die Umwelt Rücksicht zu nehmen. Daher wird das Gorilla-Journal schon seit einigen Jahren auf Recycling-Papier gedruckt. Das Journal gibt es aber auch als PDF. Möchten Sie künftig dazu beitragen, dass uns mehr Geld für die Gorillaschutzprojekte zur Verfügung steht? Wenn Sie das *Gorilla-Journal* nicht mehr gedruckt erhalten, sondern aus dem Internet holen wollen, geben Sie bitte Angela Meder Bescheid unter meder@berggorilla.org

Und haben Sie sich schon zu unserem Mitgliedertreffen in Basel angemeldet? Mehr dazu auf S. 10.

Wir hoffen, dass wir viele von Ihnen dort sehen werden und freuen uns schon auf interessante Vorträge und anregende Gespräche!

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

In einer Studie, die der WWF in Auftrag gegeben hatte, wurde die wirtschaftliche Bedeutung des Virunga-Nationalparks untersucht (S. 4).



Mit unserer Hilfe erhielten die Wildhüter am Mt. Tshiaberimu Regenkleidung. Das Bild zeigt Gorilla-Beobachter vor dem Aufbruch zur Patrouille.

Foto: DFGFI



Juniorclub-Mitglieder füllen die Handy-Sammelbox in Krefeld (S. 9).

Foto: Zoo Krefeld

SEPA

Bei Mitgliedern, die ihren Beitrag per Lastschriftverfahren zahlen, wird dies ab dem 1.1.2014 auf das neue SEPA-Verfahren umgestellt. Wir werden Ihnen in einem separaten Brief Ihre individuelle Mandats-Nr. sowie unsere Gläubiger-ID mitteilen. Diese werden dann in der Lastschrift angeführt und sind damit von Ihnen eindeutig zuzuordnen. Sie müssen keine weiteren Änderungen vornehmen. Ihre bisherige Bankverbindung wird von uns automatisch in die neue SEPA- und BIC-Nummer umgewandelt. Wer weiterhin den Beitrag per Überweisung zahlt, entnimmt bitte die neue Bankverbindung (IBAN und BIC) dem Gorilla-Journal (S. 10).

SOCIAL AND ECONOMIC VALUE

The Total Economic Value of the Virunga ecosystem is likely to be US\$4.8 billion annually. If current challenges are addressed, the park's value has the potential to be as much as US\$1.1 billion per year.

Fisheries: Fishing from Virunga's lakes currently brings in US\$30 million a year. Management is poor and enforcement weak which has led to over-fishing. By introducing sustainable management systems the current yield could triple raising income to US\$90 million and increasing job opportunities.

Tourism: Virunga has been closed to tourist since September 2012 for security reasons but used to be a valuable source of income for the park and local communities. The potential value of tourism in the future is US\$30 million with increased job opportunities as well.

Hydro-electric power: Access to electricity is recognized as having substantial benefits for poverty reduction. The Mutwanga station, which uses water from inside Virunga, provides electricity for 60,000 inhabitants. Potential value from additional stations is over US\$40 million annually with increased job opportunities for locals.

Virunga National Park is recognized globally for its rich wildlife, but it is much more than that. Virunga is also a vital resource to local residents living around Africa's oldest national park. WWF is urging governments, oil companies and non-governmental organizations focused on conservation, human rights and development to take immediate steps to protect the park from oil exploration.

DRAW THE LINE

THE OIL CURSE
Historical evidence in oil producing countries shows that rather than reducing poverty and inequality, oil has adverse social and economic effects and in many cases fuels conflict. Three processes are primarily responsible for this "natural resource curse".

- Exporting oil causes the local currency to appreciate making other exporting sectors less competitive
- The price of oil fluctuates leading to unpredictable revenues and causing severe economic disruptions making long term planning challenging
- Oil revenues raise the value of being in power and provide politicians with more resources to influence the outcome of elections leading to higher levels of corruption

SOCO INTERNATIONAL PLC IS THE ONLY OIL COMPANY THAT HAS INDICATED THAT IT WILL EXPLORE FOR OIL IN VIRUNGA

OIL DEVELOPMENT COULD ALSO THREATEN THE PARK'S STATUS AS A WORLD HERITAGE SITE

Virunga is an UNESCO World Heritage Site and is known for its wildlife-rich network of forests, savannas, rivers, lakes, marshlands, active and dormant volcanoes and permanent glaciers.

186 HOME TO 186 CRITICALLY ENDANGERED MOUNTAIN GORILLAS

218 MAMMALIAN SPECIES

706 BIRD SPECIES

78 AMPHIBIAN SPECIES

109 REPTILE SPECIES

POTENTIAL OPPORTUNITIES
28,000 jobs in fishing
10,000 jobs in hydro-electric power
7,420 jobs in tourism

85% In December 2009, the DRC government granted oil concessions covering 86 per cent of the park.

Neueste Ereignisse

Am 19. September wurde Rodrigue Katembo Mugaruka, der Konservator des zentralen Sektors des Virunga-Parks, von kongolesischen Sicherheitskräften verhaftet. Er hatte dagegen protestiert, dass SOCO-Mitarbeiter im Park ohne Erlaubnis arbeiteten. Nach 17 Tagen wurde er freigelassen. Die Organisation Journalist in Danger berichtete, dass am 4. Oktober Gaius Kowene, der auch Korrespondent für den niederländischen Rundfunk war, von 6 Bewaffneten angegriffen wurde. Er hatte über die Öl-Exploration im Virunga-Park berichtet. Die Angreifer verprügelten ihn und nahmen seinen Rucksack mit.

Am 7. Oktober klagte der WWF die Firma SOCO an, da sie die OECD-Richtlinien verletzt hatte. Website zum Thema Öl im Virunga-Park: <http://savevirunga.com>

WWF (World Wide Fund for Nature): Internationale Naturschutzorganisation. Sitz der Zentrale: Gland, Schweiz

Im Virunga-Nationalpark dürfen nun Ölprobebohrungen durchgeführt werden. Als Reaktion darauf hat der WWF eine Kampagne ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, die Öffentlichkeit über die Bedeutung des Parks aufzuklären und die Auswirkungen der Ölerschließung auf die lokale Bevölkerung und die Umwelt aufzuzeigen. Der WWF hat dazu die Firma Dalberg beauftragt, eine Studie zum wirtschaftlichen Wert des Parks durchzuführen (http://www.wwf.org.uk/news_feed.cfm?unewsid=6756).

Der Virunga-Park ist der älteste Nationalpark Afrikas und Weltnaturerbe. Er ist für seine Vielfalt von Wäldern, Savannen, Flüssen, Seen und Sümpfen, Vulkanen und hohen Bergen mit Gletschern bekannt.

Im Dezember 2007 erteilte die Regierung der Demokratischen Republik Kongo Ölkonzessionen auf 85% der Nationalparkfläche. Der englische Konzern SOCO International PLC ist bis heute die einzige Ölfirma, die signalisiert hat, dass sie innerhalb der Parkgrenzen nach Öl bohren will. Obwohl die kongolesischen Gesetze umweltschädliche Aktivitäten in Schutzgebieten untersagen, kann SOCO eine Ausnahmeregelung nutzen.

Die Pläne zur Ölgewinnung gefährden den sozialen und ökonomischen Wert des Nationalparks. Welche Gefahren dies sein können, zeigen die Beispiele am unteren Kongo und im Nigerdelta. Die Risiken für den Virunga-Park:

- Seismische Untersuchungen und Probebohrungen beeinflussen die Umwelt. Für die Infrastruktur wird Wald gerodet und häufig entstehen Sied-

lungen entlang den Straßen. Dadurch kann die Wilderei zunehmen.

- In einem konflikthanfälligen Gebiet ist eine schadstofffreie Ölförderung praktisch unmöglich. Je länger die Pipeline und je abgeschiedener die Lage, desto schwieriger sind Wartung und Schutz. Bohrungsarbeiten in der Nähe von Vulkanen erhöhen außerdem das Eruptionsrisiko.
- Die Ölförderung kann die Konflikte um Ressourcen weiter anheizen.
- Der „Fluch des Öls“ könnte sich negativ auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region auswirken.

Die Ölerschließung könnte auch den Status des Virunga-Nationalparks als Weltnaturerbe gefährden, was sich negativ auf den Wert des Parks auswirken würde.

In der aktuellen Situation beträgt sein „Wert“ 48,9 Millionen US-Dollar pro Jahr. Unter stabilen Verhältnissen (keine Konflikte, sicherer Zugang zum Nationalpark und ausreichender Schutz) könnte dieser Wert auf mehr als 1,1 Milliarden US-Dollar pro Jahr steigen. Bei nachhaltiger Bewirtschaftung stellen die Schutzgebiete des Kongo eine langfristige Einkommensquelle dar; der Virunga-Park alleine hat das Potenzial, den Lebensunterhalt von 45 000 Menschen zu sichern. Der WWF bittet daher die internationale Gemeinschaft um ihre Unterstützung bei dem Versuch, die Ölerschließung aus Afrikas ältestem Nationalpark fernzuhalten.

WWF

Art of Conservation

Seit 7 Jahren arbeitet die Organisation *Art of Conservation* (AoC) in den Gemeinden an der Grenze zum Vulkan-Nationalpark in Ruanda. Mit kreativen Lernkonzepten und kommunalen Entwicklungsprogrammen verankern wir dabei den Naturschutz in den Kommunen. Nach einer Übergabephase kann nun der lokale Träger Naturschutz-Erbe Turambe (CHT, Conservation Heritage Turambe) offiziell die Arbeit übernehmen.

„Turambe“ bedeutet übersetzt „lasst uns nachhaltig sein“. Nachhaltigkeit ist ein Kernanliegen des AoC-Programms. Wir arbeiten nach dem sogenannten One-Health-Ansatz, der darauf beruht, dass sich die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen wechselseitig beeinflusst. Das CHT wird diesen Ansatz fortführen.

In tausenden Stunden haben wir Kinder und Anwohner im One-Health-Ansatz und im praktischen und kreativen Denken geschult. Dabei standen Themen wie die einheimische Fauna (z. B. Berggorillas), die persönliche Hygiene und Gesundheit oder nachhaltiger Umgang mit der natürlichen Umwelt im Mittelpunkt. Zudem haben wir verschiedene Aktivitäten organisiert. Wir errichteten mehrere 10 000-l-Regen-

wassertanks in Schulen und gründeten die Brikett-Initiative „Schützt den Wald“ als Alternative zur Holzkohle-Gewinnung.

Das AoC nutzt die Kunst, um Umweltbewusstsein bei Kindern zu wecken und ihnen beizubringen, sich für ihre Gesundheit und das Wohl ihrer natürlichen Umwelt einzusetzen. Die Lerninhalte werden dabei mit kreativen Ausdrucksformen verknüpft. Seit seiner Gründung im Jahr 2006 wurde AoC dabei von professionellen ehrenamtlichen Partnern aus den Bereichen Naturschutz, Bildung und Gesundheit unterstützt, wofür wir ausgesprochen dankbar sind. Ortsansässige Lehrer und ruandische Mitarbeiter des AoC wurden 6 Jahre lang in die Methode eingearbeitet.

Wir danken allen, die uns in unseren Bemühungen um den Berggorillaschutz in Ruanda unterstützt haben. Dass die Ruander das Projekt nun eigenverantwortlich übernehmen, freut uns sehr. AoC wird CHT auch künftig unterstützen. Nun suchen wir nach Möglichkeiten, unser Programm auf andere Regionen zu übertragen und das Konzept international zu verbreiten. Im Moment schauen wir uns in Guyana und Panama um. Unser Bildungskonzept, bei dem der One-Health-Ansatz und die Kunst im Mittelpunkt stehen, kann man auf der ganzen Welt einsetzen.

Allison C. Hanes

Allison C. Hanes ist geschäftsführende Direktorin von *Art of Conservation*. Nach dem Studium (Biologie und Primatenschutz) absolvierte sie zahlreiche Praktika und interessierte sich vor allem für Tiermedizin, Ökotourismus, Naturschutz, nachhaltige Entwicklung und Public Health.



Schüler der Rushubi-Schule in Musanze, Ruanda, singen ein Friedenslied.

Foto: Art of Conservation

Vor etwa 20 Jahren herrschte Chaos im Wald von Sarambwe: Mehrere Holzhändler hatten die Genehmigung, Bäume zu fällen, um Bretter daraus herzustellen oder Holzkohle zu gewinnen. Durch Jagd, Wilderei und Fischerei drohten die Ökosysteme des Walds zu verschwinden und er drohte völlig zerstört zu werden.

1996 wurde der Chef der Umweltbehörde auf die hohe Biodiversität des Reservats aufmerksam, und vor allem das ICCN begann sich zu engagieren. 1998 finanzierte die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* den ersten Informations- und Aktionsworkshop für die lokalen Behörden und Naturschützer, bei dem die Lage im Sarambwe-Schutzgebiet analysiert und die Verbesserung des Gorillaschutzes dort diskutiert wurde. Aktivitäten, Programme und Managementpläne wurden entwickelt. Es folgten die Ausbildung von Wildhütern, die Entwicklung der Infrastruktur, die Renaturierung der Umwelt, Einsätze in Schulen usw.

Seit Jahren operieren im Osten der Demokratischen Republik Kongo bewaffnete Gruppen. Im März 2012 bildete sich die M23, eine Bewegung von Aufständischen in der kongolesischen Armee. Nach Auseinandersetzungen mit der regulären Armee gelangten der Norden von Goma, das Gebiet des Vulkans Nyiragongo und ein Großteil der Region von Rutshuru unter die Kontrolle von Milizen.

Im Mai 2012 wurde der Posten Sarambwe zweimal angegriffen und ein Wildhüter angeschossen. Daraufhin zog das ICCN die Wildhüter ab und brachte sie nach Rwindi und Lulimbi. Wenige Tage später wurden zwei Menschen in den Dörfern bei Sarambwe von Mai-Mai-Milizen getötet. Der Chef von Kisharu, Präsident des Dialogkomitees, starb nach Misshandlungen durch die Milizen.

Um den Schutz des Reservats wieder zu sichern, sammelten zunächst Mitarbeiter der kongolesischen Organisation VONA Informationen vor Ort; mit ihnen konnten wir weitere Maßnahmen planen. Als Näch-

stes mussten die Behörden für die dringenden Maßnahmen zum Schutz des Reservats gewonnen werden. Danach können die Wildhüter zurückkehren.

Mit Hilfe der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* konnten die beiden ersten Stufen bereits durchgeführt werden. Seit Juli 2013 sind wieder drei Führer in Sarambwe, führen Beobachtungen durch und übermitteln Informationen. Am 13. September und am 6. Oktober 2013 wurden zwei gemischte Patrouillen unter Militärschutz durchgeführt. Seitdem findet das Reservat wieder zur Ruhe, die Zerstörungen, die ugandische Holzfäller während der Besetzung angerichtet hatten, gehen zurück. Bei der zweiten Patrouille wurden u. a. frische Kots Spuren von Gorillas gesichtet.

Am 8. Oktober 2013 meldete die Beobachtungsstation, dass die Gorillafamilie Rushegura bei Bizenaga in Richtung Sarambwe gewandert war, begleitet von ugandischen Soldaten und Wildhütern aus Bwindi. Wir hoffen, dass das ICCN den Posten Sarambwe bald wieder besetzt und ermutigen die internationalen Organisationen, ihre Bemühungen zum Schutz des Reservats zu verstärken.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maïko-Nationalpark.

Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er Direktor des ISCNET in Rumangabo, seit Februar 2011 arbeitet er im Virunga-Gebiet bei PACEBCo, einem Programm der COMIFAC.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

VONA (Voix de la Nature): kongolesische Organisation zum Schutz der Natur in Kooperation mit der lokalen Bevölkerung

Claude Sikubwabo mit Sarambwe-Wildhütern vor dem Ausbruch des M23-Krieges

Wiederaufbau im Ostkongo

Vielleicht haben Sie es schon gehört – die Rebellen-gruppe M23, die sich im Ostkongo über ein Jahr lang Kämpfe mit der Regierungsarmee lieferte, hat sich Anfang November ergeben. Nun will die Armee zusammen mit den MONUSCO-Blauhelmen versuchen, auch die anderen Rebellengruppen zum Aufgeben zu bewegen.

Durch den Rückzug der M23 ist es nun endlich möglich, in einigen Gebieten die Naturschutzaktivitäten wieder aufzunehmen. Sarambwe gehört dazu, aber auch andere Schutzgebiete im Ostkongo, die lange schwer zugänglich waren. Wir wollen nun wieder verstärkt im Ostkongo aktiv werden und unsere Partner dort unterstützen.

Helfen Sie uns bei der Wiederherstellung des Naturschutzes im Ostkongo! Neben humanitärer Hilfe braucht die Region auch Unterstützung für die Schutzgebiete, von denen letztlich die Bevölkerung ebenso profitiert wie die Gorillas und die anderen Wildtiere.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

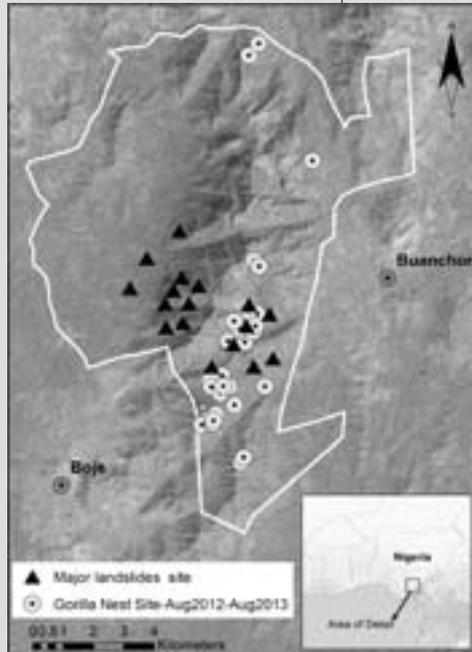
BIC: SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7

Postfinance

Emmanuel Sampson Bassey, ein Zoologe, ist Projektmanager im Afi Mountain Wildlife Sanctuary; er arbeitet seit 2011 für WCS.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society



Das Afi Mountain Wildlife Sanctuary liegt im nördlichen Teil des Cross River State in Nigeria und umfasst eine Fläche von etwa 100 km², die im Jahr 2000 zum Schutzgebiet erklärt wurde. Im Afi Mountain Wildlife Sanctuary leben 25–30 Cross-River-Gorillas. Das Schutzgebiet besteht aus dem Afi-Bergmassiv mit Gipfeln bis 1318 m, tiefen Tälern und Flüssen. Diese Flüsse sind die Hauptwasserquelle der 18 umliegenden Gemeinden. Das Klima ist saisonal mit starken Regenfällen zwischen Mai und Oktober. Im Juli 2012 regnete es wesentlich mehr als im gleichen Monat der Vorjahre.

Am 14. Juli 2012 kam es zu einer Serie von schweren Erdbeben im zentralen und südlichen Teil des Schutzgebiets. Zahlreiche illegale Farmen wurden zerstört. Bis zu 50 Erdbeben ereigneten sich an diesem Tag und hinterließen kahle, ungeschützte Flächen. Die Ursache dafür ist unklar, vermutlich sind aber die vielen illegalen Farmen im Schutzgebiet und die besonders starken Regenfälle im Juli

Erdbeben in Afi (Dreiecke) und Stellen mit Gorillanestern nach den Erdbeben.

Karte: WCS

verantwortlich. Es gibt mindestens 600 illegale Farmen innerhalb des Afi Mountain Wildlife Sanctuary, meist Kakao- und Bananenplantagen. Die Abholzung des Walds im Schutzgebiet hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Gleichzeitig wurden die Regenfälle unregelmäßiger und unvorhersehbarer.

Die Auswirkungen der Erdbeben für die Gemeinden und das Schutzgebiet sind groß. Verschiedene Gebäude in fünf Gemeinden und drei wichtige Brücken wurden zerstört. Die Wassereinzugsgebiete entlang der Täler wurden abgetragen, was zu einem akuten Wassermangel in den umliegenden Gemeinden führte. Trinkwasserquellen wurden verschmutzt, andere sind voller Schlamm oder versandet.

Einige Tierkadaver, vor allem von Duckern, Stachelschweinen, Klippschliefern und Schlangen wurden gefunden, aber keine toten Menschenaffen. Die Verteilung der Gorillanester legt nahe, dass die Gorillas durch die Erdbeben in Richtung der südlichen Grenze des Schutzgebiets gedrängt wurden, weiter in die Nähe zahlreicher Farmen, wo der Druck durch Wilderei größer ist.

Die dringendste Maßnahme nach den Erdbeben bestand darin, den betroffenen Gemeinden, Wildhüterposten und Camps wieder Zugang zu Trinkwasserquellen zu verschaffen und die illegalen Farmen im Afi Mountain Wildlife Sanctuary zu entfernen.

Emmanuel Sampson Bassey

River

Dr. Edu Okon Effiom hat Naturschutz und Ökologie in Nigeria studiert und in Lund, Schweden, promoviert. Sie hat bei der Waldbehörde in Calabar gearbeitet und ist heute leitende Mitarbeiterin der Abteilung für Klimawandel und REDD der Cross River State Forestry Commission in Nigeria.

Prof. Dr. Ola Olsson ist Dozent für Tier-Ökologie an der Universität Lund, Schweden. Seit 2011 leitet er die Abteilung für Biodiversität und forscht in Naturschutz-Biologie

Welche Auswirkungen hat die Jagd auf große Säugetiere und ihr Verschwinden auf die Artengemeinschaft des Regenwalds? Dies haben wir in zwei Studien im Cross-River-Gebiet Nigerias untersucht.

Wir verglichen, wie sich Artengemeinschaften in bejagten und geschützten Waldgebieten zusammensetzten. In bejagten Gebieten waren die Populationen wichtiger Samenverbreiter wie der Cross-River-Gorillas stark reduziert, während die Anzahl der samenfressenden Säugetiere zunahm. Bei den Vögeln stellten wir keine Unterschiede fest.

In den geschützten Wäldern dominierten Sämlinge von Pflanzenarten, die durch Primaten verbreitet werden, in den bejagten Gebieten dagegen Sämlinge solcher Arten, deren Verbreitung nicht durch Tiere erfolgt. Der Unterschied lässt sich durch die Abnahme der Primaten und die Zunahme von Samenfressern wie Nagern erklären. Große Primaten gehören zu den wichtigsten Fruchtfressern in afrikanischen Wäldern. Sie spielen eine große Rolle als Verbreiter von Pflanzen mit großen Samen, in manchen Fällen sind sie vermutlich die einzigen Verbreiter.

In einer zweiten Untersuchung wollten wir herausfinden, ob ein Fehlen der Primaten durch andere Fruchtfresser wie große Vögel oder Nager kompensiert werden kann. Dazu verglichen wir drei Waldgebiete in Südost-Nigeria: den Okwangwo-Teil des Cross-River-Nationalparks, das Mbe Mountain Community Wildlife Sanctuary und das Afi Mountain

Wildlife Sanctuary. In den Jahren 2009 bis 2011 zählten wir dort tagaktive Säugetiere und Vögel, ältere Bäume und junge Bäume (unter 1 m Höhe).

Die Artengemeinschaften in bejagten und geschützten Gebieten unterschieden sich auffällig. In den bejagten Gebieten waren die Affenpopulationen stark reduziert; in geschützten Gebieten kamen dreimal so viele Gruppen großer Primaten und doppelt so viele kleinere Primaten vor. Die Auswirkungen auf andere Säugetiere waren beachtlich: In den Jagdgebieten gab es 14-mal so viele Nagergruppen und doppelt so viele Huftiere wie in den geschützten Gebieten. Die Artenzusammensetzung der Vögel zeigte dagegen keinen Unterschied.

Ebenso wie in der ersten Studie war die Zusammensetzung der Pflanzensämlinge in den bejagten Gebieten stark verändert. In geschützten Gebieten dominierten Sämlinge von Pflanzen mit großen Früchten und Samen, die von Primaten gefressen und verteilt werden. Das Artenspektrum entspricht dem der älteren Bäume. In den bejagten Gebieten dominierten die Arten, deren Samen von anderen Tierarten oder nicht von Tieren verbreitet werden.

Die Ergebnisse unserer Studien zeigen, dass ein Verschwinden der Primaten die Artenvielfalt des Walds reduziert. Weder Vögel noch andere Säugetiere können dies kompensieren und die Rolle der Primaten als Samenverbreiter übernehmen.

Edu O. Effiom und Ola Olsson

Rettung des Mayombe-Walds

Das ökologisch sehr wertvolle Waldgebiet wurde jahrzehntelang stark ausgebeutet; seine Biodiversität litt unter anderem durch Holzeinschlag, Wilderei und Bergbau. Bis heute ist es nur unzureichend geschützt, auch wenn die Bewohner und Entscheidungsträger in den vier Ländern, die der Mayombe-Wald durchzieht, seine große Bedeutung immer mehr erkennen.

Der Mayombe-Wald zieht sich in Küstennähe von der Demokratischen Republik Kongo durch die angolanische Exklave Cabinda und die Republik Kongo bis hinauf nach Gabun. Er bildet den südwestlichen Teil des tropischen Regenwalds im Kongobecken und beherbergt eine große Vielfalt von Pflanzen und Tieren, darunter Schimpansen, Westliche Flachlandgorillas und Waldelefanten.

Erste Schutzmaßnahmen in Cabinda starteten bereits im Jahr 2000. Man erkannte jedoch bald, dass sich nur in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern ein umfassender Schutz des artenreichen, aber sehr fragilen Ökosystems erreichen lassen würde. Der von Angola ausgehenden grenzüberschreitenden Initiative zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung des Mayombe-Walds schlossen sich 2 Jahre später die Republik Kongo und kurz darauf die Demokratische Republik Kongo an. Im Juli 2009 haben die Umweltminister dieser drei Länder eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet.

Seit Februar 2013 ist nun auch Gabun mit von der Partie, sodass das Projekt nach Norden hin erweitert werden konnte und jetzt erstmals den gesamten Bereich des Mayombe-Walds umfasst. Zu den derzeit im Mayombe-Wald existierenden Schutzgebieten gehören das Biosphärenreservat Luki in der Demokratischen Republik Kongo, der noch recht junge (seit 2011 offiziell bestehende) Maiombe-Nationalpark in Cabinda, das Biosphärenreservat Dimonika, der Conkouati-Douli-Nationalpark und das Naturreservat Tchimpounga in der Republik Kongo sowie der Mayumba-Nationalpark in Gabun.

Kürzlich wurde eine Studie durchgeführt, die künftig zu schützende Waldbereiche ausmachen und zugleich die Bedingungen zur Schaffung eines grenzübergreifenden Schutzgebiets Mayombe-Wald ausloten sollte. Untersucht wurde auch, wie sich die gegenwärtige Landnutzung auf das Ökosystem auswirkt und welche Möglichkeiten es gibt, die politischen und legislativen Strukturen der einzelnen Länder so aufeinander abzustimmen, dass ein effektives gemeinsames Vorgehen möglich wird.

Das Ergebnis war der Entwurf eines Strategieplans, der den Regierungen der vier Länder vorgelegt und im Februar 2013 angenommen wurde. Er sieht für die nächsten 5 Jahre verschiedene Maßnahmen

vor – so soll die unterschiedliche Gesetzgebung verbessert und in Einklang gebracht werden. Außerdem soll ein institutioneller Rahmen geschaffen werden, der konkrete Schritte erlaubt: zur nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung des Walds, zur Aufklärung der Bevölkerung sowie zur Suche nach und zur Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Allerdings lässt sich nicht leugnen, dass der Mayombe-Wald mit seiner Flora und Fauna in seiner gesamten Ausdehnung nach wie vor stark bedroht ist. Der wirksame Schutz dieses global sehr bedeutenden Ökosystems hängt weitgehend davon ab, dass die Länder, die dieser Wald durchzieht, sich künftig in enger Zusammenarbeit für seine Erhaltung einsetzen. Für dieses Vorhaben brauchen sie Unterstützung nicht nur vor Ort, sondern auch auf internationaler Ebene.

Tamar Ron

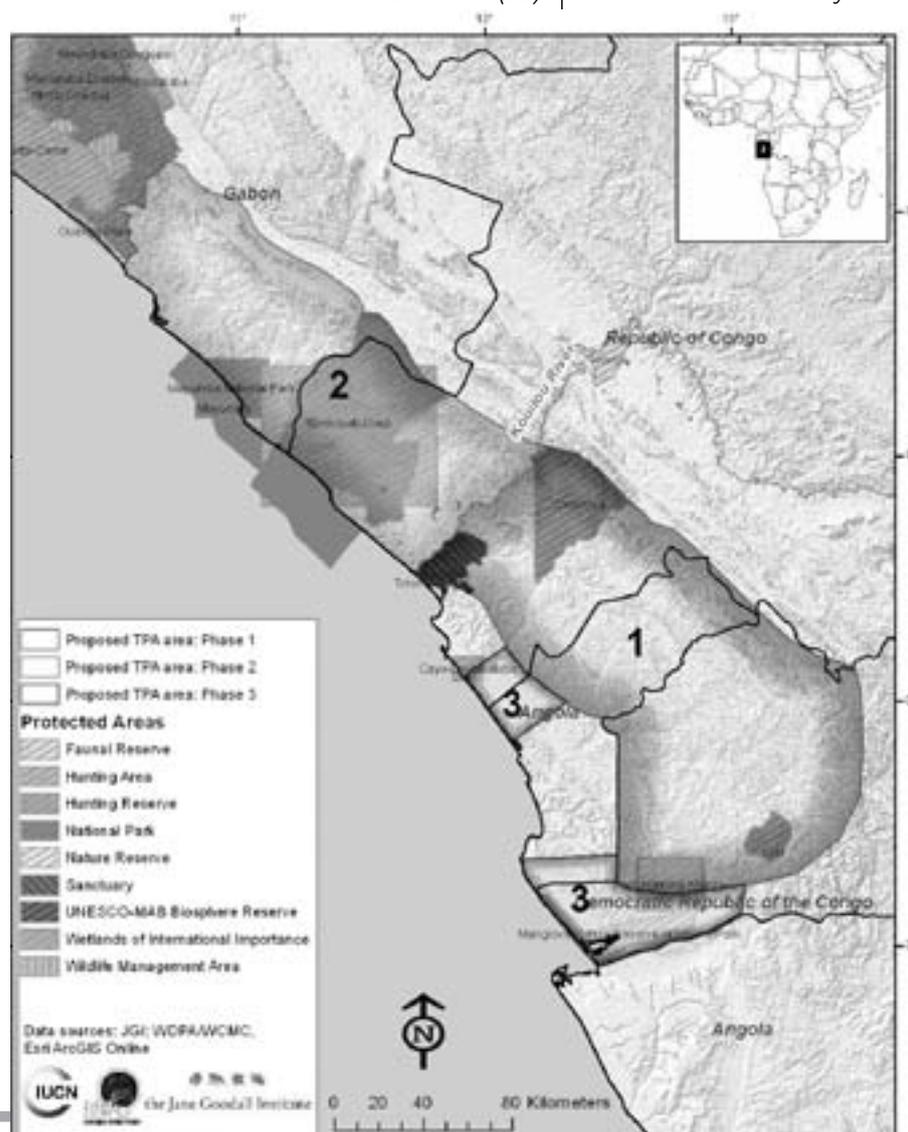
In drei Phasen (1, 2, 3) soll das grenzübergreifende Schutzgebiet (Transboundary Protected Area) entstehen.

Karte: Lilian Pintea (JGI)



Dr. Tamar Ron arbeitet als Gutachterin für Biodiversitätsschutz. Sie ist seit 2012 Hauptgutachterin für die Mayombe Transfrontier Initiative, zunächst als Hauptberaterin der angolanischen Regierung und später für die grenzübergreifende Initiative.

Mayombe wird der Wald in der Republik Kongo und in der D. R. Kongo genannt, in Angola heißt er Maiombe und in Gabun Mayumba.



Ölpalmpflanzungen in Afrika



Dr. Johannes Refisch untersuchte den Einfluss der Wilderei auf Affen im Tai-Wald in der Elfenbeinküste, 1998 wurde er Co-Direktor des Tai Monkey Projects. Zahlreiche Projektaufenthalte führten ihn in die Demokratische Republik Kongo, nach Uganda, Benin und in die Elfenbeinküste. Danach arbeitete er für das International Gorilla Conservation Programme und heute für das UNEP-Projekt GRASP. Seit 1992 unterstützt er die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe durch Feldaufenthalte und Beratung.

land grabbing: Land wird einfach annektiert, oft wird das Holz des Waldes verkauft und mit diesen Erlösen eine Ölpalmpflanzung angelegt.

REDD: Reduced Emissions from Deforestation and Degradation

RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil): Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl

Hoyle, D. & Levang, P. (2012): *Oil Palm Development in Cameroon. An adhoc working paper.* WWF, Institut de Recherche pour le developpement, CIFOR

USDA (2011): www.fas.usda.gov

Die Ölpalme (*Elaeis guineensis*) hat ihren Ursprung in Westafrika. Kochen mit Palmöl ist weit verbreitet im äquatorialen Afrika, in Südostasien und Teilen Brasiliens. Zusätzlich zum Öl des Fruchtfleisches wird das Öl des Samenkerns in der Kosmetikindustrie genutzt. Der Presskuchen der Palmkerne wird auch als Tierfutter und Biokraftstoff genutzt. Außerdem wurde vorgeschlagen, Dieselgeneratoren zum Betrieb von Mobilfunkstationen im ländlichen Afrika mit Biosprit zu betreiben. Ölpalmpflanzungen produzieren mehr Ertrag pro Hektar als Raps, Soja, Sonnenblumen, Mais und andere Energiepflanzen. Malaysia und Indonesien sind die wichtigsten Produzenten, sie stellen zusammen 81,7% der globalen Palmölproduktion. Die wichtigsten Produzenten in Afrika sind Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Ghana, Kamerun und die Elfenbeinküste (USDA 2011).

In den letzten Jahren hat die globale Nachfrage nach Palmöl ständig zugenommen, vor allem durch den gestiegenen Konsum in China, Indien und den asiatischen Tigerstaaten, in denen dieses Öl zum Kochen genutzt wird. Die EU mit ihrem Ziel 20/20/2020, wonach bis 2020 20% der Energie aus regenerativen Quellen stammen sollten, hat ebenfalls die Nachfrage und damit die Preise angehoben. Diese Entscheidung war im Sinne des Klimaschutzes gedacht, aber ohne weitere Regulierung wird der Ausbau der Biokraftstoffproduktion das Klimaschutzziel unterminieren und die Waldzerstörung fördern.

Da es in Malaysia und in weiten Teilen Indonesiens kaum noch Land für die Ausweitung von Ölpalmpflanzungen gibt, kommen viele asiatische Firmen nach Afrika. Ein großes Thema ist hierbei „land grabbing“ in Asien. In den letzten 2 Jahrzehnten sind in Sumatra schätzungsweise 380 000 ha illegal gerodet worden, diese Fläche entspricht CO₂-Zertifikaten im Wert von 1 Milliarde US-Dollar – und in vielen dieser Wälder lebten wichtige Orang-Utan-Populationen.

Vor- und Nachteile

Malaysia und Indonesien haben gezeigt, dass die Palmölproduktion wichtig für die lokale und nationale Wirtschaft sein kann und das Potenzial hat, die Armut zu reduzieren und zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen. Zu den Vorteilen zählen Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Infrastruktur, zusammen mit besseren Gesundheits- und Bildungseinrichtungen. Oft gibt es neben industriellen auch kleine Plantagen. Hoyle und Levang (2012) gehen davon aus, dass in Südostasien 30–40% der Ölpalmpflanzungsfläche in der Hand kleiner Grundbesitzer ist.

Die größte Herausforderung ist die Harmonisierung von landwirtschaftlicher Entwicklung und Bio-

diversitätsschutz. Der massive Ausbau der Palmölproduktion hat zum Verlust für den Naturschutz wichtiger Wälder geführt und damit zum Verlust der Artenvielfalt. Andere Umweltschäden sind z. B. Bodenerosion, reduzierter Wasserpuffer und natürlich das Freisetzen klimaschädigender Gase.

Es gibt natürlich auch soziale Nachteile, z. B. wenn große Agrarfirmen keine kleinen Produzenten beteiligen oder Mitarbeiter aus anderen Gebieten beschäftigen. Auch gehen durch die Waldzerstörung andere Einkommensmöglichkeiten verloren: Tourismus, der Verkauf von Waldprodukten oder auch Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen wie bei REDD.

Ein Beispiel für das Aufeinanderprallen von Entwicklungs- und Naturschutzinteressen ist der Tano-Wald in der Elfenbeinküste. Dort hat massiver lokaler und internationaler Protest dazu geführt, dass die Regierung die geplante Umwandlung eines einzigartigen Waldes mit hoher Biodiversität in eine Ölpalmpflanzung stoppte. Auch das Herakles-Projekt ist hoch umstritten, da es den Erwerb von über 100 000 ha in Südkamerun vorsieht, in einem Gebiet mit hoher Artenvielfalt zwischen dem Korup-Nationalpark, dem Rumpi Hills Forest Reserve, dem Bakossi-Nationalpark und dem Banyang-Mbo Wildlife Sanctuary.

Wie kann man den Konflikt lösen?

Die nachhaltige Entwicklung der Palmölproduktion kann zu ökonomischer Entwicklung und Armutsminderung beitragen, aber die unkontrollierte Entwicklung kann zum Verlust wichtiger Naturschutzflächen führen, Nachteile für die lokale Bevölkerung und indigene Völker bringen und schließt außerdem Länder von zukünftigen Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen aus.

In einer Studie auf Sumatra, Indonesien, wurden die potenziellen ökonomischen Gewinne aus der Palmölproduktion mit potenziellen Einkünften aus anderen Landnutzungsformen verglichen, einschließlich Natur- und Klimaschutz unter REDD+. Hier einige der Empfehlungen, die auch für Afrika interessant sind:

- Stärkung integrierter Raumplanungsvorhaben
- Ausweisung neuer Gebiete für REDD+,
- Verbesserung von Produktion und Ertrag der existierenden Ölpalmpflanzungen,
- Konzentration neuer Entwicklungsvorhaben auf Flächen mit geringerem Wert unter Berücksichtigung aller sozialen und umweltrelevanten Hintergründe.
- Neue Plantagen sollten die Prinzipien und Kriterien des RSPO umsetzen. Diese Verpflichtung sollte im nationalen Recht verankert werden. Leider beachten bislang nicht einmal alle Mitglieder des RSPO die eigenen Richtlinien.

Johannes Refisch

Eine Gorilla-Greisin

Der 22. Dezember 1956 war ein historischer Tag in der Zoo-Welt: Zum ersten Mal kam in einem Zoo ein Gorilla zur Welt. Das Gorillababy, das nach seinem Geburtsort Columbus, Ohio „Colo“ genannt wurde, gewann rasch die Herzen von Tausenden und schaffte es sogar auf die Titelseite des TIME Magazine.

Durch Colo haben wir viel über das Verhalten von Gorillas erfahren. Und auch heute noch, fast sechs Jahrzehnte später, lehrt sie uns einiges über diese bemerkenswerte Menschenaffenart.

Die durchschnittliche Lebenserwartung weiblicher Gorillas in Zoos liegt bei 37,5 Jahren. 2013 wird Colo ihren 57. Geburtstag feiern, damit stellt sie einen neuen Altersrekord auf. Ähnlich wie Menschen werden Zoogorillas heute immer älter. Doch die Versorgung alter, ja greiser Gorillas ist für Pfleger und Tierärzte eine Herausforderung.

Vor etwa 10 Jahre stellten wir fest, dass es Colo immer schwerer fiel, die künstlichen Bäume im Gorillagehege zu erklettern, um von einem Raum zum anderen zu gelangen; sie bewegte sich auch vorsichtiger. Daraufhin bauten die Pfleger an einem Baum einen Feuerwehrschauch als Geländer ein, künstliche Aststümpfe als Griff- und Tritthilfen sowie Rampen aus Netzen. Dank dieser Veränderungen kann sich Colo sicher in einem gewissen Bereich bewegen.

Eigentlich ist Colo sehr gesund, sieht man von kleineren Beschwerden ab. Als sie etwa 40 Jahre alt war, bemerkten wir jedoch, dass sie Gewicht verlor.

Wir ergänzten ihr Futter damals mit einem speziellen Proteinpulver. In den vergangenen Jahren passten wir ihre Ernährung erneut an und begannen mit einem Trainingsprogramm. Danach schien uns die Nahrungsergänzung überflüssig. Die Pfleger boten ihr an, zwischen den beiden Gorillahäusern hin und her zu wechseln; diese Möglichkeit, alle Gorillas zu sehen, stimulierte Colo nicht nur mental, sondern animierte sie auch dazu, sich mehr zu bewegen.

Seit 2009 behandeln die Tierärzte Colos Arthritis mit monatlichen Injektionen. Ihre Hände sind am schlimmsten von der Krankheit betroffen. Um die Beweglichkeit ihrer Finger und Gelenke zu fördern, untersuchten wir 2010 ihre Ernährungsgewohnheiten. Wir stellten fest, dass sie die Finger umso stärker bewegte, je größer die Nahrungsstücke waren. Daher schnitten wir das Obst und Gemüse nicht mehr in kleine Stücke. Außerdem erhält sie Cranberry-Saft und Acidophilus-Kapseln für die Harnwege und eine tägliche Dosis Dörripflaumen zur Regulierung der Verdauung.

Schließlich hat sich Colos Sozialverhalten verändert. Sie hatte in ihrer Gemeinschaft verschiedene Rollen eingenommen und war bei der Erziehung zahlloser Jungtiere eine feste Größe. Doch 2006 zog sie sich aktiv aus dem Gruppengeschehen zurück. Sie hält sich zwar in der Nähe der anderen Tiere auf und „gibt weise Ratschläge“ aus der Entfernung, doch bleibt sie lieber für sich. Die Pfleger sorgen dafür, dass sie dies tun kann.

Audra Meinelt

Audra Meinelt ist Kuratoren-Assistentin des Bereichs Congo Expedition Region am Columbus Zoo and Aquarium, Ohio. Sie arbeitet seit 17 Jahren mit Gorillas. Außerdem managt sie die Colobus-Population des nordamerikanischen Zoo-Zuchtprogramms SSP und ist stellvertretende Koordinatorin des Bonobo-SSP.

Colo
Foto: Graham S. Jones, Columbus Zoo and Aquarium



Handys sammeln für Berggorilla & Co.

Schon seit längerem bestand im Krefelder Zoo der Wunsch, den Besuchern eine Möglichkeit zu bieten, ihre alten Handys zum Recycling abzugeben. Inspiriert durch die Sammelaktionen der Stuttgarter Wilhelma konnte jetzt ein guter Recyclingbetrieb für Handys gefunden werden, und so haben wir nun auch im Zoo Krefeld eine Sammelstelle für Mobiltelefone eingerichtet und können zum Erhalt der Berggorillas beitragen.

Schnell war ein Konzept mit Hilfe des Juniorclubs und den FÖJlern des Zoo Krefeld erstellt. Am Aktionstag des Juniorclubs wurde das Konzept vorgestellt und erste Handys wurden eingesammelt – nach kurzer Zeit war eine ganze Kiste mit gespendeten Handys zusammengekommen.

Der erste Schritt ist getan – viele weitere müssen folgen. Geplant sind unter anderem Besucherinformation, Aktionen mit benachbarten Schulen und anderen Einrichtungen. So soll der Zusammenhang zwischen Handyherstellung, Rohstoffabbau und Zer-

störung der Lebensräume verdeutlicht werden. Dabei kann z. B. mit Hilfe der Handy-Rohstoffbox (www.die-rohstoff-expedition.de) sehr anschaulich über die verschiedenen Bestandteile von Handys informiert und aufgeklärt werden.

Der Zoo Krefeld hofft auf eine positive Entwicklung der Aktion, um so die Projekte der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.* zu unterstützen. Hierfür wird das Geld, welches der Zoo für die gesammelten Handys von der Recyclingfirma erhält, an den Verein überwiesen.

Zoo Krefeld

FÖJler im Zoo Krefeld an der Handy-Sammelbox

Foto: Zoo Krefeld





Gorilla-Journal 47, Dezember 2013

Redaktion: Sabine Grauer, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer
Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122
70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org
Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Mayombe: hinten Cabinda, vorn Niari, Kongo
Foto: Tamar Ron

Geschäftsanschrift

**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.**
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland
brunner@berggorilla.org

<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15
BIC: SPMHDE3E
Schweiz: Postscheckkonto
Nr. 40-461685-7, Postfinance

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
erhältlich bei:

 deutschepapier

Das Journal wurde mit freundlicher
Unterstützung von Druckpartner
– Druck- und Medienhaus – in Essen
hergestellt.



für die Gorillas

Treffen in Basel

Unsere nächste Jahreshauptversammlung wird am 5./6. April 2014 in Basel stattfinden – im großen Raum des Betriebsgebäudes des Zoos. Der Zoo liegt ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs (Basel SBB). Wir starten am frühen Nachmittag des Samstags mit dem Bericht über unsere Aktivitäten in den vergangenen 2 Jahren; Vorträge und eventuell auch Filmvorführungen werden sich anschließen. Danach ist Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein. Daher bitten wir zum Abend-Bufferet im Zoo.

Am Sonntagvormittag planen wir den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung, bei dem wir auch auf Ihre rege Beteiligung hoffen; Diskussionen und Ideenaustausch sind willkommen. Anschließend werden wir durch das Menschenaffenhaus geführt.

Die Tagungspauschale beträgt 100,-- Euro bzw. 130,-- CHF. Darin sind enthalten: Kaffee in den Pausen sowie Kosten für Technik und das Abendbuffet (ohne Getränke). Anmelden können Sie sich über unsere Website www.berggorilla.org oder über Rolf Brunner (s. links). Wie in den vergangenen Jahren müssen Sie Ihre Übernachtung selbst organisieren; Hotelempfehlungen finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Reisegruppen-Spende

Nach über 30 Jahren als Gorilladoktor im Stuttgarter Zoo hatte Wolfram Rietschel 2011 bis 2013 endlich Zeit und Gelegenheit, Berggorillas in freier Wildbahn zu beobachten. Bei 6 Safaris als Reiseleiter (Duma Natureisen und Kneissl Touristik) durch Nationalparks in Ruanda und Uganda konnte er seine Mitreisenden nicht nur für die Tierwelt Afrikas begeistern, sondern auch motivieren, zu deren Schutz aktiv beizutragen. So steigerten viele Reiseteilnehmer durch den Erwerb und den Konsum des Fellbacher „Gorilla-weins“ das Spendenaufkommen für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Pro verkaufter Flasche wird 1 Euro überwiesen. Der erste Jahrgang brachte immerhin 1200 Euro.

Die vorerst letzte Gruppe von 16 Teilnehmern im Juli 2013 war von Afrika und den Berggorillas so fasziniert, dass spontan die stolze Summe von 500 Euro für unseren Verein zusammenkam. Rein medizinisch gesehen ist es natürlich gesünder, einen derartigen Betrag direkt zu spenden, als mit 500 Flaschen Rotwein seine Leber zu belasten – gerade haben wir zudem erfahren, dass der dritte Jahrgang, 2012, inzwischen ausverkauft ist. Wir hoffen, dass es einen weiteren Gorillawein-Jahrgang geben wird und halten Sie auf dem Laufenden.

Gorillatracking zur Bweza-Gruppe im Bwindi-Nationalpark (oben) und ein Mitglied der Bweza-Gruppe

Fotos: Wolfram Rietschel

Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2013 ließen uns größere Spenden zukommen: Christoph Baumann, Angelika Dickmann, Elisabeth Engel, Irmgard und Jürgen Friedrich, Colin Groves, Jutta Haubner, Erika und Volker Jährling, Klaus Kerth, Hannelore Merker, Hanna Otte, Jochen Rasche, Birgit Reime, Wolfram Rietschel, Alfred Roszyk, Heidi Thies, Jill und Steve Tyler, Gabriele Uhl und Theo Schmitt, Christof Wiedemair.

Wolfram Rietschel sammelte wieder Geld für uns, vor allem bei einer seiner Gorillareisen (s. u.). Die Eheleute Jährling spendeten anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit, und Volker Jährling machte in Bünde sehr erfolgreich auf unsere Arbeit aufmerksam; er konnte mehrere Spender für uns gewinnen. So spendeten neben dem Bündler Modehaus die Energie- und Wasserversorgung Bünde, die Punkt Apotheke in Bünde und last but not least die Klasse 7 der Realschule Bünde Nord: Sie nahm 515 Euro ein.

Birgit Domanig sammelte Geld für uns mit einem Gemäldeverkauf, und der Schwabenpark spendete den Erlös aus dem Verkauf von Schimpansen-Gemälden. Das Druck- und Medienhaus druckpartner in Essen schenkte uns neue Flyer.

Wir danken allen Spendern ganz herzlich, natürlich auch denen, die wir hier nicht nennen konnten. Für 2014 wünschen wir Ihnen alles Gute und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin die Treue halten!



- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen. Euro 12,90.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo** (siehe oben). Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten) _____

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

_____ Datum und Unterschrift



Berggorillas – Eine Hommage
 Mountain Gorillas – An Hommage
 Gorilles de Montagne – Un Hommage
 Jörg Hess
 Echtzeit

**Postkartenset
 Virunga
 von Jörg Hess**



Lesetipps

Carlos Schuler in Zusammenarbeit mit Erich Herger
Leben und Überleben im Kongo.
 Gorillaschutz und Familienleben im Krieg. Altdorf (BfT Verlag) 2013. 512 Seiten, zahlreiche Fotos. CHF 59,00.
 ISBN 978-3-9524083-2-2
 www.bft-verlag.ch

Claudia Praxmayer
Bluterde. Thriller. Knauer eBook (epub) 2013. 254 Seiten, Euro 4,99.
 ISBN 978-3-426-43148-1

David Quammen
Spillover. Der tierische Ursprung weltweiter Seuchen. München (DVA) 2013. 557 Seiten, gebunden. Euro 24,99. ISBN 978-3-421-04365-8

Birger Thureson
Die Hoffnung kehrt zurück. Der Arzt Denis Mukwege und sein Kampf gegen sexuelle Gewalt im Kongo. Frankfurt a. M. (Brandes & Apsel) 2013. 160 Seiten, kartoniert, Euro 14,90.
 ISBN 978-3-95558-001-8

Bestellungen:

Mitglied werden.

- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

UGANDA
RUANDA
TANZANIA
NAMIBIA
ZAMBIA

BERGGORILLAS UGANDA

Naturreise in exkl. Kleinstgruppe (5-7 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Prischfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

PRIVATE SAFARIS

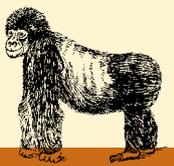
maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM-Gesamtkatalog:**
D:+49 (0)8379 92060 CH:+41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Gorilla-Tour Uganda



2 Wochen Safari-Rundreise
in sehr kleiner Reisegruppe (max. 7 Personen)
mit englischsprachigem Driverguide
schon ab **2900 €**

(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

Kostenlos den neuen Katalog bestellen!



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Kantstr. 51
10625 Berlin
Tel. +49-30-40 30 417-0
info@colibri-travel.de
www.colibri-travel.de

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke